

„Feuerball“ über dem Südwesten

Ein Meteor zog am Samstag über Teile Deutschlands hinweg – das ist bisher darüber bekannt

Von unserem Redaktionsmitglied
Tobias Törkott

Karlsruhe. Vor römischen Truppen fürchteten sich die Gallier aus dem Cartoon „Asterix und Obelix“ nie. Dafür bereitete den Bewohnern des gallischen Dorfes eher etwas anderes Angst: Nämlich, dass ihnen „der Himmel auf den Kopf“ fällt. Am Samstagabend wäre es Majestix, Troubadix und Co. vor Schauer eiskalt den Rücken runtergelaufen. Denn ein sogenannter „Feuerball“, also ein sehr heller Meteor, zog gegen 19 Uhr über den Himmel Deutschlands. Auch aus dem BNN-Verbreitungsgebiet meldeten sich Leser.

Augenzeugen berichteten, dass das Objekt in zwei Teile zerbrochen sein soll. Wo diese runtergegangen sind, und ob überhaupt Stücke auf der Erde landeten, ist unklar. „Wie war die Flugbahn und wo sind potenziell Teile runtergekommen? Das wird nun von Experten berechnet“, erklärt Carolin Liefke, Astrophysikerin am Heidelberger Haus der Astronomie. Die International Meteor Organization (IMO) gehört zu den Institutionen, die solche Ereignisse analysieren. Dabei helfen weltweit aufgestellte Kamerasysteme – und auch die Beobachtungen von Laien.

Mario Braun aus Bornheim bei Landau konnte den Meteor fotografieren. Laut den Daten, die bei IMO abgefragt werden können, soll der Einsturzwinkel sehr flach gewesen sein. Dem Hobby-Astro-

nomen zufolge schmälert das die Chance, dass Teile auf der Erde ankamen. Bei einem Objekt, das besonders hell und verhältnismäßig lange verglüht, spricht man von einem Feuerball. „Die Farbgebung entsteht durch die Reibungsenergie. Da

verbrennt nicht das Objekt, sondern durch die Energie und die Geschwindigkeit wird die Luft aufgeheizt“, so Liefke.

Generell komme es laut der Astrophysikerin alle paar Tage oder Wochen zu solch einem Meteor. Bei IMO laufen dau-

erhaft Meldungen zu Beobachtungen ein. Vorhersagungen lassen sich im Vorfeld keine treffen. Schwere Zwischenfälle gibt es selten. Ein faustgroßes Teil kann zwar gefährlich sein, aber: „Es gibt keinen Fall bei dem ein Mensch getroffen wurde“, sagt Liefke.

2013 knallte im russischen Tscheljabinsk ein größerer Meteor auf die Erde, ein gefundenes Teil wog 570 Kilogramm. Fast 1.500 Menschen wurden verletzt, die meisten von ihnen hatten Schnittverletzungen wegen zerbrochener Scheiben aufgrund der Druckwelle.



Ein heller Schweif am Himmel: Mario Braun aus der Nähe von Landau hat den Meteor vom Samstag mit einer Aufnahme festhalten können. Foto: Mario Braun

Stichwort

Dinge aus dem All

Meteoroiden sind kosmische Teilchen. Sie bewegen sich auf einer Umlaufbahn um die Sonne und können zwischen wenigen Millimetern und mehreren Metern groß sein. Tritt der Meteoroid in die Erdatmosphäre ein, verglüht er und wird zur Sternschnuppe. Der fachlich korrekte Ausdruck für diese Leuchterscheinungen ist Meteor. Verglüht das Objekt dabei nicht komplett und es gelangen Teile davon auf die Erde, spricht man von einem Meteorit. obit